Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 6. October 1831.

Glaube, Hoffnung, Liebe.

Wenn Dir im ernsten, mühevollen Leben
 Kein Sternchen lacht; wenn Dunkel Dich umhüllt,
Wenn nahe Jammer drohend Dich umschweben,
 Wenn schwere Sorge Dir den Busen füllt;

Wenn Dir Gefahren nur die Zukunft kündet,
 Wenn Schrecknisse mit schnellem Schritte nah'n,
Wenn Bangigkeit Dein armes Herz empfindet:
 O sag'! wo suchst Du Trost und Rettung dann? —

Bei Ihm, dem Gütigen, dem Ewigweisen,
 Bei Ihm, der spricht: „Ruf' in der Noth mich an!
„Ich will Dich retten und Du sollst mich preisen!"
 Bei Gott ist Trost, Er ist's, der helfen kann.

Vertrau' auf Ihn! Er hält, was Er versprochen,
 Er lässet und versäumt Dich ewig nicht;
Denn niemals hat er noch sein Wort gebrochen,
 D'rum glaube Ihm mit fester Zuversicht!

Und ob der Tod in gräßlichen Gestalten
 Verheerend sich vor Deinen Blicken zeigt,
Ob gegen Menschenvorsicht, Menschenwalten,
 Von Tag zu Tage Noth und Elend steigt;

Verzage nicht! schau' auf zu jenen Fernen,
 Wo Millionen Welten ruhig zieh'n;
„Dort über jenen Welten, jenen Sternen,"
 Spricht Hoffnung, „wird ein neues Leben blüh'n!"

Mag d'rum die irdische Hülle auch zerfallen,
 Der Geist steigt gläubig, hoffend himmelan,
Wo von der Engel Chören Psalmen schallen,
 Wo Tod, wo Jammer nicht mehr herrschen kann.

In jenem Lande fließen keine Thränen,
 Dort tönen keine bangen Klagen mehr,
Erfüllt wird dort des Herzens heil'ges Sehnen,
 Und süßer Friede waltet rings umher.

Doch willst Du Dich zu jenem Licht erheben,
 Das Glaub' und Hoffnung Erdenpilgern schafft,
So magst Du eifrig noch nach Einem streben:
 Die Liebe ist's in ihrer Götterkraft.

Gott ist die Lieb', Ihn innig auch zu lieben,
 Das ist's, was Dir Natur und Schrift gebot.
Doch, liebst Du Gott, dann wirst Du Liebe üben
 Auch gegen Brüder gern in Freud' und Noth.

Und Deine Brüder sind es, die mit Kronen,
 Mit Edelsteinen prangen hochgeschmückt,
Und Deine Brüder, die in Hütten wohnen,
 Die Noth und Elend tief zur Erde drückt.

D'rum, wo's auch sey, wenn unter Noth und Schmerzen
 Ein Menschenauge Jammerthränen weint,
Da eile Du mit liebewarmem Herzen,
 Und trock'ne sie als Bruder und als Freund!

Dann wird auch Bruderliebe Dich beglücken,
Und gern erfüllst Du jede, jede Pflicht,
Dann wirst Du Gottes Liebe stets erblicken;
Faßt Dein Verstand auch seine Schickung nicht.

Und so, mit Glauben, Hoffnung, warmer Liebe,
Besieg'st Du muthig Leiden und Gefahr;
Ist's äuß're Leben stürmisch auch und trübe,
Bleibt's dennoch Dir im Innern still und klar.

K. H. Tschampel.

Reise der Cholera morbus von Bengalen bis nach Europa.

Der Ursprung gewisser ansteckender Krankheiten, Pest genannt, ist so alt, daß uns die Epoche ihres ersten Erscheinens gänzlich unbekannt ist. Dieß ist der Fall bei den Blattern, die in Asien entstanden seyn sollen und seitdem fast alle Gebiete der Erde durchstrichen haben. Andere dagegen, welche früher furchtbare Verheerungen anrichteten, haben aufgehört die Welt zu erschrecken, und es bleiben von ihnen nur noch Beschreibungen in den medizinischen Jahrbüchern übrig. Endlich giebt es verhältnißmäßig jüngere, wie die Syphilis und das gelbe Fieber, die uns zeigten, daß auch die Krankheiten einem fortschreitenden Kreislaufe des Wachsthums und der Abnahme unterworfen sind.

Auch die indische Cholera ist eine neuere Pest. Ob sie gleich in mehren ihrer Symptome von der europäischen Cholera abweicht, ist sie doch manchmal mit ihr verwechselt worden. In Indostan hat die Cholera morbus wahrscheinlich immer als endemische oder lokale Krankheit existirt, verhältnißmäßig mild und nur in gewissen Zeiten im Jahre und in gewissen dortigen Gegenden eine kleine Anzahl von Personen ergreifend. Diese Meinung gründet sich auf indische Schriftsteller *), aber nichts zeigt an, daß diese Krankheit vor dem Jahre 1817 einen epidemischen Charakter angenommen habe, wir müßten denn mit M. Scott **), aus dem Umfange des Gebiets, das sie durchlief, und der Anzahl der Kranken, die vor dem Ende des vorigen Jahrhunderts davon ergriffen wurden, das Gegentheil schließen wollen. Sey dem nun wie ihm wolle, so ist mindestens so viel gewiß, daß vor den ersten Augusttagen 1817, wo die indische Cholera mit einer bis dahin beispiellosen Heftigkeit ausbrach, diese Krankheit nicht unter die pestartigen Typhus vom bösartigsten Charakter gezählt werden konnte.

*) Ein altes ärztliches Werk, das man den Dshawantari zuschreibt.

**) On the epidemic cholera. Madras, 1824.

Unter den Einwohnern von Jessore, einer 100 englische Meilen nordöstlich von Calcutta gelegenen Stadt, ausbrechend, zog sie binnen weniger als einem Monate dem Flusse nach bis zu dem letztern Orte und verwüstete die unterwegs liegenden Dorfschaften. Noch vor Ende Augusts wurden die Eingebornen Calcutta's davon ergriffen und in den ersten Tagen des Septembers zeigte sich die Krankheit auch unter den Europäern.

Vom Januar bis Mai 1818 pflanzte sich die immer stärker werdende Heftigkeit des Uebels quer durch Bengalen von Silhet bis nach Cuttack, und tiefer im Lande, von der Ausmündung des Ganges bis zum Einflusse des Jumma in denselben, auf einem Raume von 450 englischen Quadratmeilen fort.

Nun verließ die Krankheit Bengalen und zog sich eine Zeitlang gegen die Westküste des Ganges und Jumma hin, indem sie sich am bösartigsten zu Benares zeigte, wo in 2 Monaten 15,000 Personen daran starben. Zu Allahabad starben 40 bis 50 des Tages. Die Epidemie verbreitete sich dann bald auf beide Flußufer mit überall gleicher Sterblichkeit. Im Canton Gorriakpore starben in Einem Monate 30,000 Personen, worauf sie nach und nach über Lucknow, Cawnpure, Delhi, Agra, Muttra, Mirat und Bareilly fortschritt.

Zwischen dem 6. und 7. November hatte die Cholera die große Armee erreicht, die sich damals unter dem Marquis Hastings zu Jubbulpore, Mundellah und Sauger zusammen gezogen hatte. Diese Armee bestand aus 10,000 Engländern und 8,000 Eingebornen. In 12 Tagen blieben 9,000 Mann. Das Thermometer von Fahrenheit wechselte dabei zwischen 90 und 100 Graden. Die Hitze war feucht und erstickend, die Luft vollkommen ruhig. Der General sah bei solchen furchtbaren Verlusten ein, daß er eine entscheidende Maßregel ergreifen müßte. Er glaubte diese in einer Ortsveränderung zu finden und zog sich daher südöstlich. Nach kurzer Zeit konnte er auch bereits der Regierung melden, daß nach einem Marsche von 50 Meilen er auf trocknem und hochliegenden Terrain Halt gemacht habe und das Pestübel sich nun von Tag zu Tag mindere.

Jetzt richtete sich die Cholera durch das Decan quer hindurch, so daß sie manchen Tag 15 bis 18 Meilen zurücklegte, und von 2 bis zu 6 Wochen an den verschiedenen Stationen blieb. Hierbei berührte sie Husseinabad, wo die Sterblichkeit furchtbar war, zog dann an den Ufern des Nerbudda bis Tanah und durchkreuzte Aurungababad, Ahmedunggur und Paonah. Nach der Seeküste sich hinlenkend erreichte sie Bombay, nachdem sie seit ihrem Erscheinen in Calcutta die indische Halbinsel in einem Jahre durchstrichen hatte.

So haben wir die Spuren dieser wandernden Pest

in dem Lande, wo sie entstand, verfolgen können. Der Gang ihrer Reise und das zufällige Verweilen, das sie während bestimmten Zeiträumen in den sehr bevölkerten Städten machte, sind bewundernswerth, da die Epidemie auch noch jetzt diese charakteristischen Züge beibehalten hat. Wie ein Fluß bei seinem Entstehen, ging auch ihr Lauf bald gerade aus, bald auf Umwegen, gleichförmig oder augenblicklich unterbrochen, an verschiedenen Stellen sich zeigend, nicht zu derselben Zeit, aber nach und nach, entweder durch den Fortschritt des Hauptstroms oder durch einen Nebenarm.

Während das Innere Indostans so verwüstet wurde, hatte sich die Cholera auch längs der Küste von Malabar und Coromandel verbreitet, und Madras am 8. October erreicht. Da trat in ihr Fortschreiten ein neuer und beunruhigender Zug ein. Man erhielt nämlich durch ihr Ueberschreiten von Coromandel auf die Insel Ceylon den Beweis der Möglichkeit, daß die Ansteckung zur See sich fortpflanzen könne. In Candi, der Hauptstadt von Ceylon, brach sie im December 18 8 mit noch größerer Wuth als auf dem Festlande aus.

Am 15. September 1819 sah sich auch die Insel St. Maurice unter den angesteckten mitbegriffen, nachdem dort der Topas, eine Fregatte von Ceylon, wo damals die Epidemie herrschte, angekommen war. Im Augenblick der Abfahrt schien die Schiffsmannschaft noch gesund zu seyn, aber während der Reise war die Krankheit plötzlich ausgebrochen. In Port Louis starben täglich 5) Personen. Die Krankheit beschränkte sich aber vorzüglich auf die Küste. Ob man gleich in dem Stadtkrankenhause 94 Todte auf 133 Kranke zählte, stieg doch die Sterblichkeit in den Plantagen nicht höher als auf 10 bis 15 auf's Hundert Kranker.

Während der letzten 6 Monate des Jahres 1819 hatte die Cholera auf ihrem Wege nach Süden und Osten auch die indisch-chinesische Halbinsel ergriffen. Siam litt sehr daran. Zu Bankok allein unterlagen ihr 40,000 Opfer. Die Ansteckung setzte ihren Weg über Malakka und Singapore fort. Im April zeigte sie sich an den nördlichen Küsten von Java und während des Mai's verbreitete sie sich mit Gewalt in das Innere dieser Insel.

Cochinchina und Tunkin wurden von ihr 1820 erreicht. Im December desselben Jahres gelangte sie nach China und fing ihre Verheerungen in Canton an. Peking sah sie im Jahre 1821 in seine Thore eindringen, und während dieses und des folgenden Jahres war die Sterblichkeit so ungeheuer, daß man aus dem Staatsschatze Särge und andere Beerdigungsgegenstände für die ärmeren Classen liefern mußte. Personen, die ihren Geschäften oder Vergnügungen zu Fuß oder zu Pferde nachgingen, fielen plötzlich ergriffen auf die Straße hin und hörten in wenigen Stunden auf zu leben.

Wir kehren jetzt nach Bombay zurück, um die Richtung zu beschreiben, welche die Cholera nach Norden und Westen nahm, indem sie sich den Gränzen Europas näherte, dann aber den Weg, auf dem sie endlich das russische Reich durchstrich, um jetzt die andern europäischen Staaten zu bedrohen.

Im Juli 1821 gelangte die Ansteckung durch den Seehandel zwischen Bombay und Muscate nach Arabien. In dieser letzteren Stadt tödtete die Cholera 60,000 Menschen, von denen mehrere 16 Minuten nach der Ansteckung starben. Sie erstreckte sich von da auf verschiedene Punkte des persischen Meerbusens, nach Bahrem, Buschir und Balsora. In Balsora starben 18,000 Personen, wovon 14,000 in zwei Wochen.

Vom persischen Meerbusen aus drang die Cholera in zwei Direktionen weiter vor, indem sie der Richtung der Handelsstraßen folgte. Auf der einen Seite stieg sie den Euphrat herauf, quer durch Mesopotamien bis nach Syrien und den Tigris, von Balsora bis Bagdad, auf der andern verbreitete sie sich in Persien. In der Stadt Schiras, deren Bevölkerung 40,000 Seelen beträgt, starben 16,000 Personen in den ersten Tagen. Unter diesen befand sich der Resident der ostindischen Compagnie, James Rich, der zwei Werke über die Ruinen von Babylon schrieb, und den Byron in seinem Don Juan anführt. Er hatte sich Abends niedergelegt, nur eine leichte Unpäßlichkeit verspürend, und am andern Morgen fand man ihn todt in seinem Bette.

Die Ansteckung verwüstete mehrere Provinzen von Nord- und Südpersien. Ispahan entging ihr durch die Maßregel, welche den Caravanen den Eintritt in die Stadt untersagt. Da jedoch diese Caravanen durch Yezd zogen, so bezahlte diese Stadt diesen Besuch theuer, indem sie 7000 ihrer Einwohner verlor. Im folgenden Winter ließ die Cholera in Persien und Syrien nach.

Im Frühjahre 1822 erwachten die ansteckenden Miasmen in Syrien und Persien mit neuer Stärke. Mosul, Beri, Aentab und Aleppo wurden angesteckt. In Persien verbreitete sich während des Septembers die Krankheit nördlich von Teheran in das ganze Kurdistan und Aderbyan.

Diarbekr und Antiochien wurden im Herbst 1823 angegriffen, und die Cholera verwüstete mehrere Städte an den asiatischen Küsten des mittelländischen Meeres. Im Monat August erstreckte sie sich auch in der entgegengesetzten Richtung bis Baku, an die Ufer des kaspischen Meeres. Endlich erreichte sie im September die russische Stadt Astrakan, am Einflusse der Wolga, wo sie zuerst im Marienhospital ausbrach. Vom 22. September bis 9. October star-

ben 144 Kranke, ungefähr zwei Drittel der Befallenen. Die Behörden ergriffen strenge Maßregeln dagegen, aber sie dauerte doch fort, bis der Winter günstigen Einfluß gegen ihre Fortschritte zeigte. Im nächsten Sommer kam sie nicht wieder. Jener Winter zerstörte auch den syrischen Zweig der Ansteckung, ehe sie bis Aegypten gelangte, wo der Vicekönig jedoch bereits Gesundheitmaßregeln getroffen hatte.

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Buchstaben-Räthsels in voriger Nummer:

Juno — Ino — Io.

Charade.

Zwei Sylben.

Man pflegt dem Letzten zu vertrauen,
Wenn bei'm Spaziergang über Land
Wir an des Himmels fernem Rand
Verdächtige Gewölke schauen.
So zieht — es sieht's mit Angst der Blick —
Ein Wetter auf am Himmel der Kritik,
Indem, von uns gepflegt, gekleidet,
Dies Völkchen aus der Sclaverei
Zum kühnen Flug in's Freie sich bereitet.
Wo find' ich den, der ihm das Letzte sey?
D'rum sind sie nun, die Frevler mit Gefahren,
Durchaus vor meinem Ersten nicht zu wahren;
So lasset Eure Güte für sie sprechen,
Sie wird den Dichtern Tröstung leih'n,
Und ihren Zöglingen das Ganze gleichsam seyn,
Daß sie nicht gar die Hälse brechen.

Hirschberg, den 27. September 1831.

Die drei letzten Abende beschäftigten uns auf eine angenehme Art, wir erblickten um 6 Uhr Abends am westlichen Horizonte diesen unten hochgelb, weiter hinauf schön rosenroth erleuchtet, bogenförmig gestaltet, zwar keine Pyramiden und Strahlen, wie man sie sonst beim Zodiakallichte sieht; aber, indem der Bogen des Phänomens sich immer tiefer senkte, glich er einem Feuermeere, das unsere Aufmerksamkeit bis um halb 9 Uhr auf sich zog. Den folgenden Abend des 26. Septembers fing der Horizont sich wieder an um 6 Uhr zu röthen, und aus dem schönen Roth eine, zwar nicht ganz deutliche trianguläre Spitze zu bilden, im Uebrigen gab das Phänomen dem gestrigen im Feuerglanze nicht viel nach.

Heute Abend war der Himmel ganz dicht mit grauen Wolken überdeckt, aber bei Annäherung der 6ten Stunde zogen sie sich, gleichsam um etwas Sehenswürdigem Platz zu machen, langsam zurück, so daß auch nicht eine auf der Westseite übrig blieb. Nun röthete sich der Himmel mehr auf der Nordwestseite blos mit Rosenroth, und das Orangengelb nahm die Südwestseite ein, verlor sich aber in's Feuerrothe.

Während der Dauer des Ganzen schien mir ein Wechsel der Stärke und Schwäche des feuerrothen Scheins bemerkbar, und ich glaube, denselben leichten, zwischen der untergegangenen Sonne und dem Orte des Phänomens vorbei ziehenden Wolken zuschreiben zu können. Warendorf.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unsrer Tochter Marie, mit dem Königl. Lieutenant Herrn Unverricht auf Eisdorf rc. rc., zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Hirschberg, den 2. October 1831.

Der Rittmeister Linckh und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach 7 monatlichen Leiden, entschlief sanft gestern früh ¾ auf 11 Uhr, mein guter Gatte, der Kaufmann Ludwig Lauer, nach vollendetem 66sten Lebensjahre, und nach vielen überstandenen schweren Prüfungen, die ihn auf seinem Lebenswege getroffen haben. Freunden und Verwandten widmet diese schmerzliche Anzeige

die Wittwe Wilhelmine Lauer,
geb. Reinhardt.

Schmiedeberg d. 3. Octbr. 1831.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 3. Octbr. Herr August Weberbauer, Brauereipächter in Breslau, mit Igfr. Auguste Friederike Körner in Stonsdorf.

Nimmersath. D. 20. Septbr. Joh. Friedrich Rasper, Webermstr. und Deposital-Kassen-Deputirter, mit Igfr. Joh. Juliane Nuß, zweiten Tochter des Pachtmüllermstrs. Nuß in Bunzelwitz bei Schweidnitz.

Greiffenberg. D. 26. Septbr. Der Weißgerbermstr. Augustin Ulbig, mit Igfr. Hedwige Luise Kindler. — D. 27. Der Kürschnermstr. Carl Heinrich Wernsdorf, mit Marie Dorothea Hagelweide.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. Septbr. Frau Unteroffizier Wolf, eine T., Elisabeth Adelheide Ottilie.

Stonsdorf. D. 30. Sept. Frau Pachtbrauermstr. Körner, einen S., Carl Wilhelm Leberecht.

Schmiedeberg. D. 3. Octbr. Frau Pastor Neumann, einen S.

Landeshut. D. 25. Septbr. Frau Schuhmachermstr. Fichtner jun., einen S. — D. 30. Frau Kfm. Barchewitz, einen S.

Goldberg. D. 30. August. Frau Apotheker Hoffmann, eine T. — D. 17. Septbr. Frau Nadler Prestrich, eine T. — D. 20. Frau Handschuhmacher Weber, eine T.

Nieder-Wiesa. D. 30. Septbr. Frau Magister Weißig, einen S.

Friedeberg am Queis. D. 18. Septbr. Frau Weber E. Duttig, eine T. — D. 21. Frau Bürger J. S. Rudolph, einen S.

Stein. D. 18. Septbr. Frau Papiermachergesell Weist, einen S.

Egelsdorf. D. 24. Septbr. Frau Häusler J. G. Berndt, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 28. Septbr. Die Ehewirthin des Bäckermstr. Schön in Pleß, 45 J. — D. 29. Johanna Dorothea, Tochter des Nachtwächters Vogt, 17 Jahr.

Schmiedeberg. D. 2. Octbr. Der Kaufmann Herr Ernst Ludwig Lauer, 66 J. 6 T. — Ernestine Caroline Pauline, Tochter des Schuhmachermstrs. Elsner, 1 J. 9 T.

Goldberg. D. 23. Septbr. Carl Robert, Sohn des Schneiders Arnold, 5 W.

Greiffenberg. D. 29. Sept. Joh. Carl Franz, Sohn des Nagelschmieds C. Kindler, 9 J. 3 M.

Friedeberg am Queis. D. 23. Septbr. Auguste, einzige Tochter des Hutmachermstrs. Weistel, 5 M.

Privat-Anzeigen.

Diebstahl. In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Oct. sind mir aus meiner hintern Parterre-Stube durch gewaltsamen Einbruch, und Eröffnung des Schreibtisches u. s. w. gestohlen worden:

1. An Geld.

19 Preußische ganze Thaler, wovon 9 St. ganz neu mit der Jahrszahl 1824.

2. An Pretiosen.

1 Paar Hemden-Knöpfe von Silber und vergoldet, oder ganz von Gold, wo 2 und 2 Knöpfe immer mit einem Kettchen verbunden waren, besonders daran kenntlich, daß auf der erhabenen runden Fläche derselben v. B. erhaben angebracht war.

3. An Kleidungsstücken.

Ein neu schwarztuchener Frack, mit Cattun gefuttert, die Ermel mit Taffent, und übersponnenen Knöpfen.

Ein gebrauchter dunkelblau tuchener Frack mit Cattun gefuttert, und übersponnenen Knöpfen.

Ein braun tuchner Frack mit weißen Metall-Knöpfen und mit Cattunfutter.

Ein neuer aber schon getragener braun tuchener Oberrock, im Oberleib mit Cattun, im Untertheil mit Taffent gefuttert.

Ein paar schwarz casimirne lange weiße Beinkleider.

Ein paar braune casimirne ditto.

Ein paar lange weite ditto von gelblichen derben Sommerzeug.

Ein paar dergleichen von grauen Sommerzeug, klein schwarz punctirt.

Mehrere reife Pomeranzen und Apfelsinen, von den Bäumen im Glashause.

Sollte irgend Jemand zur Ermittelung dieses Diebstahls oder zur Wiedererlangung der gestohlnen Sachen beitragen, so wird ein angemessenes Douceur versprochen. Uebrigens bitte ich das Publicum meine Anzeige bei Ankauf u. s. w. zu berücksichtigen.

Hirschberg d. 5. Oct. 1831. v. Böhmer.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Polnisch-Russischer Krieg.

Ueber die Ereignisse zu Warschau, die der Einnahme vorangingen, erfährt man nun folgendes Nähere:

Als am 15. August keine Behörde, die durch den patriotischen Verein und einen Klubb von Offizieren außer Dienst, angeordneten Ermordungen zu hemmen vermochte, stellte General Krukowiezki, als ehemaliger Gouverneur von Warschau, die Ruhe wieder her. Hierauf ward er auf's neue zum Gouverneur ernannt. Er requirirte hierauf von der poln. Armee zwei Regimenter Infanterie, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Am 17. ward er zum Regierungspräsidenten des poln. Königreichs erwählt, das damals auf eine Quadratmeile beschränkt war. Die Rapporte der poln. Behörden ergaben, daß nur noch auf 11 Tage Lebensmittel und auf 7 Tage Fourage vorhanden seyen; er berief hierauf einen Kriegsrath zusammen und legte 3 Pläne vor, um zu entscheiden, welche Operationen man in dieser beengten Lage vollführen solle. Man stimmte der Mehrzahl nach für die Vertheidigung von Warschau und die Detaschirung zweier abgesonderter Corps auf das rechte Weichselufer. Demgemäß ward General Romarino in's Podlachische gesandt und General Lubienski in's Plozkesche; 35,000 Polen, die Nationalgarde und die Bevölkerung, welche vor Kampfbegierde zu brennen schien, von Verträgen nichts hören wollte, schienen hinlänglich zur

Vertheidigung von Warschau. General Romarino erfüllte den Zweck seiner Sendung langsam; doch befreiete er Podlachien, da die schwächern russ. Corps sich zurückzogen, ohnerachtet er Brzesc nicht nehmen konnte, und verschaffte den Civilbehörden die Möglichkeit Lebensmittel für die Stadt Warschau auszuschreiben. Unterdessen erfuhr man, daß die russ. Armee bei Gora Vorbereitungen zu einem Weichsel-Uebergange traf, wodurch der General Romarino abgeschnitten werden mußte; täglich ward ihm befohlen sich der Hauptstadt zu nähern, nicht zu deren Vertheidigung, sondern um sein bedeutendes Corps zu retten. — Während dieser Vorgänge hatte sich General Creuz mit der russ. Hauptarmee vereinigt, was nicht zu behindern war. Die immer engere Einschließung Warschaus ließ einen ernsten Angriff befürchten. Ein dem Grafen Krukowiezki vorgelegter Vertheidigungsplan, und die genommene Ueberzeugung, daß alle Punkte bestens besetzt und im Vertheidigungsstande seyen, bestärkten ihn in der völligen Sicherheit der Hauptstadt. — Der russ. Feldherr von der neuen Energie der Polen überzeugt, sandte um ferneres Blutvergießen zu vermeiden, durch den an ihn abgeordneten poln. General Prondzynski Bedingungen, die für die Polen in ihrer Lage sehr vortheilhaft waren. Graf Krukowiezki übergab diese Bedingungen dem Reichsrath, welcher sie durch Mehrheit der Stimmen verwarf, und feststellte: Polen müsse in seinen alten Grenzen erkämpft werden. Diese Anwort gelangte am 4. Septbr. in's russ. Hauptquartier. Der Erfolg der Zurückweisung der russ. Bedingnisse unterlag wohl keinem Zweifel; am 5. war die ganze russ. Armee in Bewegung, sie stürmte am 6. und eroberte die Schanzen Nr. 54, 57 und die Hauptschanze bei der Kirche von Wola. — Nach diesem Ereigniß beschloß der poln. Ministerrath an den russ. Feldmarschall zu schreiben, und um die Grundlagen zur Unterhandlung mit der poln. Nation zu bitten. Die Antwort war: der Feldmarschall wünsche persönlich mit dem Regierungs-Präsidenten (Grafen Krukowiezki) den 7. Septbr. um 8 Uhr auf den Vorposten zu sprechen. — Dieses geschah auch, allein nicht bevollmächtigt einen Vertrag abzuschließen, überbrachte er nur die von dem Feldmarschall angegebenen Vergleichs-Bedingungen, und theilte sie in einer Sitzung dem Ministerrath, dem Senats-Präsidenten und dem Marschall der Landbotenkammer amtlich mit, um in dieser Hinsicht einen Reichstag-Beschluß zu Stande zu bringen. — Die Einstellung der Feindseligkeiten war nur bis 1 Uhr Mittag gestattet worden. — Die vereinigten Kammern beschlossen sich zu prorogiren und dem Grafen Krukowiezki zu jeder Maaßnahme zu bevollmächtigen, die er unter den gegenwärtigen dringenden Umständen für angemessen erachten möchte. — Da der Kanonendonner von neuem begann, und der Graf Krukowiezki nur mündlichen Bescheid dieses Beschlusses erhielt, so glaubte er, um aller Verantwortlichkeit zu entgehen, am Besten zu handeln, seine Entlassung als Präsident zu nehmen. Während dieß geschah waren die Kammern wieder auseinander gegangen und wollten sich erst um 4 Uhr wieder versammeln. Ein solcher Zeitverlust in einem so dringenden Augenblicke bewegte den Grafen Krukowiezki den General Prondzynski mit dem Gesuch an den Feldmarschall abzuschicken, daß dieser dem Kampf Einhalt thun möge, um unnützes Blutvergießen zu hemmen, indem die entscheidende Antwort erst später folgen könne. Der abgesendete General sah den Feldmarschall nicht, der schon verwundet war, kehrte aber mit dem russ. General Berg zurück, welcher von dem zum Unterhandeln bestimmten Großfürsten die Antwort überbrachte, daß der Kampf nicht eingestellt werden könne bis ein Vertrag unterschrieben wäre: doch bleibe immer, trotz des fortgesetzten Kampfes, der Weg des Parlamentirens offen, und in dieser Absicht sende er den General Berg, der nicht wenig erstaunt war, daß, als er um 5 Uhr in den Regierungs-Palast kam, der Präsident noch durch keinen Beschluß bevollmächtiget war. — Kurz darauf brachte der Staatsrath Szymanowsky die Erklärung, die Kammern könnten die Entlassung des Regierungs-Präsidenten nicht annehmen. Krukowiezki, der sich genöthigt sah daher ferner die Stelle zu behalten, sandte wiederum den General Prondzynski in die Reichstag-Kammern, um ihnen die Antwort des Großfürsten mitzutheilen, und sie von der Ankunft des Generals Berg zu benachrichtigen. — Unterdessen liefen von der Schlacht-Linie Berichte ein, daß einige poln. Batterieen sammt den Geschützen verloren wären und die Russen sich dem Hauptwall näherten. — Bald darauf kehrte General Prondzynski mit einer Deputation der Reichskammer zurück, welche schriftlich erklärte, daß die Kammer fast einstimmig den Grafen Krukowiezki zur Unterhandlung bevollmächtigt habe. — Hierauf überarbeitete letzterer die russ. Bedingnisse, übergab sie dem General Berg, mit der Erklärung, davon könne er sich nicht um einen Buchstaben entfernen, und fügte folgendes Schreiben an Se. Majestät den Kaiser von Rußland bei:

„Sire! In diesem Augenblick beauftragt, im Namen der ganzen poln. Nation zu Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät reden zu können, wende ich mich durch S. E. den Marschall, Grafen Paßkewitsch von Eriwan, an Ihr väterliches Herz. Indem wir uns ohne irgend eine Bedingung Ew. Majestät, unserm Könige, unterwerfen, weiß die polnische Nation, daß Sie allein im Stande sind, das Vergangene vergessen zu machen und die tiefen Wunden zu heilen, welche meinem Vaterlande geschlagen worden sind.

Warschau, den 7. Septbr. 1831. Abends 6 Uhr.

Graf Krukowiezki.

General Berg weigerte sich die empfangenden Artikel zu überbringen, daher gab ihm der Präsident den Gen. Prondzynski bei, um zu erklären, daß, falls sie nicht zugestanden würden, die poln. Armee bis auf den letzten Mann sich in der Stadt vertheidigen würde.

Nach Entfernung beider Generale langten immer traurigere Berichte von der Schlachtlinie an, und als eben die Nachricht einging, daß die Russen sich schon des Haupt-

walls bemächtigt (hinter den Jerusalemer Barrièren) kehrte der Oberst Breanski vom Parlamentiren zurück und meldete, daß nach der Ankunft des Generals Berg dem Angriffe Einhalt geschehen werde.

Als dieses erfolgt war, verbreitete sich in Warschau das Gerücht, die Russen seyen zurückgedrängt und der Angriff eingestellt. — Der Präsident, auf die Rückkehr des Generals Prondzynski wartend, erhielt durch den Marschall Ostrowski die Anzeige, die Landboten hätten sich im Regierungs-Pallaste versammelt, und ersuchten ihn, die Artikel des abzuschließenden Vertrages ihnen mitzutheilen. — Wegen der kostbaren Zeit hatten solche nicht einmal abgeschrieben werden können; der Präsident erklärte daher, da er den Vorschriften gemäß nicht persönlich in der Kammer erscheinen könne, so müsse er die Erfüllung dieses Verlangens versagen. — Eine Viertelstunde darauf kehrte Ostrowski mit der Erklärung zurück, daß die Kammern sich nicht in Verträge einlassen wollten und daß daher der Graf Krukowiezki am Besten thun würde, seine Entlassung einzureichen. — Der Graf nicht berechtigt hier Einspruch zu thun, überreichte dem Marschall sogleich dieselbe Eingabe, die er schon im Verlauf des Tages eingesandt, und erhielt die schriftliche Befreiung von den Pflichten der Präsidentur. Hierauf schwang er sich mit seinem ganzen Stabe auf's Pferd und begab sich nach Praga. In der Bednarschen Straße und an der Brücke fand er die größte Unordnung; er half der poln. Armee den Uebergang auf's jenseitige Ufer erleichtern, und langte am 8. Septbr. früh 2 Uhr in Praga an.

Während dieses in Warschau vorging, konnten die Generale Berg und Prondzynski nur über Powonsk nach dem Fort Wola gelangen, denn die Vorstädte Warschaus standen schon in Flammen. Hier fanden sie den Großfürsten Michael, Kais. Hoh. und den Feldmarschall Paskewitsch. Nach Anhörung des Berichts erhielt der Gen. Berg ausgedehnte Vollmachten um die definitive Friedensstiftung des empörten Polens abzuschließen und zu unterzeichnen. — Die Abgeordneten eilten wieder durch Flammen, über den mit Blut getränkten Boden und durch die genommenen Forts und Schanzen, den russ. Sieg bekundend, nach Warschau. Es war 11 Uhr Abends; die Nacht hatte dem Kampf ein Ende gemacht. Als General Berg in den Regierungs-Pallast eintrat, fand er den ganzen Generalstab der poln. Armee, die Mitglieder des Reichstages mit ihrem Präsidenten, Herrn Ostrowski, und viele vornehme Adelige des Landes in Leibröcken und mit Säbeln bewaffnet. Alle kamen ihm entgegen, und schienen auf seine Aeußerung mit zu bedauern, daß Gr. Krukowiezki, nicht die am Mittage vorgeschlagene Capitulation angenommen. — Letzterer war, aus oben angeführter Thatsache nicht zugegen. General Berg hatte nur Befehl mit ihm zu unterhandeln. Drei Stunden verflossen in leeren Lamentationen über diese unglückliche Revolution, welche jede dieser Herren, die sich vertraulich an den russ. General wandten, von sich gewiesen und beklagt zu haben behauptete. — Es schlug 1 Uhr Mitternacht. — Dem General Berg war bekannt, daß das russ. Heer früh um 4 Uhr die Erstürmung der Stadt und der Barrikaden unternehmen, und nur um Blut zu schonen, die Sendung des Generals Berg beordert. — Er versammelte dahero die poln. Herren um sich, und erklärte ihnen kategorisch, daß er höchst ausgedehnte Vollmachten hätte, um definitive Anordnungen mit dem Gen. Krukowiezki festzusetzen, er müsse daher nochmals fragen, ob dieser erscheinen werde? zugleich sandte er den Oberst Annenkoff in's russ. Hauptquartier um dem Feldmarschall zu betheuern, daß diese Verzögerung nicht auf die Verantwortung des Generals komme. — Nunmehr erfuhr Gen. Berg erst die Entlassung des Gr. Krukowiezki als Präsident, und daß er in Praga sey. Man ersuchte ihn mit Niemojowski oder mit den Generalen der Armee zu unterhandeln, was er aber abschlug, indem er nur mit dem Grafen unterhandeln wollte, voraussehend Warschau und Praga werde ohne Unterhandlungen übergeben werden. Er erklärte ihnen, daß er sich wundern müsse, in Männern die das Königreich regieren wollten, ein so schwankendes Benehmen zu sehen, daß geschenktes Vertrauen eben so schnell zurückgenommen würde. — Nach kurzer Berathung beschlossen die poln. Herren den Grafen zu holen; kaum hatte derselbe zu Praga etwas Ruhe genossen, als er von dem General-Staabs-Chef Lewinski geweckt ward, der ihn im Namen der neuen Regierung, so wie des Generallissimus, Grafen Malachowski, ersuchte, daß er sich noch als Präsidenten der National-Regierung ansehen, und nach Warschau zurückkehren möchte, um mit den russ. Parlamentairen die Verträge vollends abzuschließen. Noch weigerte sich der Graf, indem ihm seine Entlassungs-Akte nicht zurückgegeben ward; doch die Erklärung der Deputirten, wenn er bei seiner Weigerung bliebe, würde er sich die Zerstörung der Stadt und die Vertilgung mehrer tausend Einwohner vorzuwerfen haben, vermochte ihn, zu folgen. Als er in den Regierungs-Saal eintrat, ging der russ. General Berg gerade auf ihn zu und fragte ihn: „ob er noch Präsident der Regierung sey, oder nicht?" Der Graf warf seine Mütze zu Boden und antwortete mit beinahe schreiender Stimme: „Ich bin nichts, General, ich bin nicht mehr Präsident, sondern ein einfacher Privatmann!" und ließ sich dann in Schimpfreden gegen Ostrowski, Niemojowski und gegen einen Reichstag aus, den er für eine Versammlung von Narren erklärte. — Nach dieser Erklärung erhob sich General Berg, und zeigte an, daß seine Vollmachten nur zum Abschluß mit dem Präsidenten Krukowiezki lauteten, und da kein solcher vorhanden, solche erloschen seyen; er bat um Erlaubniß sich auf seinen militairischen Posten begeben zu dürfen, um bei der Erstürmung, die alsbald eintreten müßte, zugegen zu seyn. — Die dringendsten Bitten wurden nun an den Gen. Berg gerichtet, einen Rath zu ertheilen, um Warschau zu retten — welches nun augenblicklich durch eine Militair-Convention geschah, in Folge derselben früh um 5 Uhr Warschau und Praga von der polnischen Armee geräumt ward und durch die Kaiserl. russ. Truppen besetzt wurde. — Als Graf Krukowiezki nach Praga zurückkehren wollte, wäre er bald erschossen worden, indem der poln.

General Uminski Ordre gegeben, ihn nicht zur Armee zu lassen, und er kehrte daher nach Warschau zurück. Er hat über sein Verhalten eine Rechtfertigungsschrift erlassen, worin er die Schuld des Unglücks auf diejenigen wirft, die durch Schändung seines Greisenhaares ihre eigene Schande verhüllen.

Ueber das fernere Schicksal des Polnischen Heeres vernimmt man folgende offizielle Thatsachen:

Wie mit Gewißheit vorauszusehen war, ist das bedeutende Romarino'sche Corps von dem ruß. General Rosen über Jozefow, Zawichost und Borow also bedrängt worden, daß ihm nichts übrig blieb, da es sich nicht unbedingt der Gnade des Kaisers unterwerfen wollte, als nach dem östr. Staat Gallizien sich zu werfen, wo es entwaffnet ward.

Nachdem zu Warschau und der Umgegend die kaiserl. ruß. Hauptarmee die nöthige Ruhe genossen, und der Feldmarschall Paskewitsch-Eriwan durch kaiserliche Huld in den Fürstenstand, mit dem Titel Hoheit und dem Beinamen Warszawski, erhoben worden, ist Se. Hoheit in der Nacht vom 26. zum 27. September mit dem Hauptquartier von Warschau aufgebrochen, um den Rest der polnischen Truppen zur Unterwerfung zu zwingen. Selbige hatten am 20. Modlin verlassen und kamen am 22. in Plozk an. Bald darauf kam das Brücken-Material von Modlin die Weichsel herab, und in sehr kurzer Zeit war zwischen Tokarp und Radziwillow, auf derselben Stelle, wo einst Napoleon überging, die Brücke geschlagen. In der Nacht zum 23. ging der kleinere Theil des Heeres über; der größere Theil blieb auf dem rechten in Uneinigkeit zurück. Der übergangene Theil setzte den denselben führenden General (Gen. Rybinski) ab, und mehrere, doch nicht verbürgte Nachrichten, fügen hinzu, er sey gehenkt worden. Der Major Böhm von der Artillerie, ein junger und fähiger Mann, soll an die Spitze gestellt worden seyn. Nach einigen Nachrichten ist dieser Theil am 24. wieder über die Weichsel zurückgegangen. Der auf dem rechten Ufer zurückgebliebene Theil beklagte sich laut über Mangel an Munition, Bekleidung und Proviant, und Niemand wollte Führer seyn. Endlich nöthigte man den Gen. Uminski, die Führerstelle anzunehmen, und die Soldaten trugen ihn am Nachmittage auf den Händen durch die Straßen von Plozk; am Abend jedoch hatte er sich wieder von dem Befehl losgesagt. Am 24. dauerte die Aufregung fort, die Truppen weigerten sich, dem vorangegangenen Theil über die Weichsel zu folgen; die Nachricht kam an, daß ruß. Abtheilungen in Plonsk eingerückt seyen, worauf ein Theil der Mannschaft sich zerstreute. — Der verbliebene Theil konnte den eingeleiteten Operationen des Fürsten Paskewitsch nicht widerstehen; am 29. trat der Rest der poln. Armee, von allen Seiten gedrängt, in's Preußische über, und streckte das Gewehr; 4000 M. sind bei Schilno und 10,000 M. zwischen Gollub und Strasburg a. d. Drewenz angelangt und cernirt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben für das Königreich Polen eine provisorische Regierung ernannt. Fürst Paskewitsch ist Chef aller Wojewodschaften.

Frankreich.

Am 16., 17. und 19. September wurden zu Paris Versuche gemacht, die öffentliche Ruhe zu stören; aber die Gegenwart imposanter militairischer Kräfte und die Gesinnungen des Volks haben die Böswilligen entmuthigt und ihre Pläne im voraus vereitelt. Die eingegangenen Siegesnachrichten der Russen waren der Vorwand dazu, man rief: es lebe Polen, nieder mit den Ministern! Es ging nicht ohne Verwundung mehrerer Individuen ab. Zahlreiche Arretirungen haben Statt gefunden. Die Tumultuanten schlossen Abends die Theater, indem sie riefen: „Keine Vorstellung an dem Tage, wo man das Unglück Polens erfahren!" Trauerflöre wurden getragen und die Nationalgarde schien hier und da etwas lau in Stillung der Unruhen.

Cholera.

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	gen.	gest.	Best.
bis zum 30. Septbr. Mittags . . .	870	194	559	117
hinzugekommen bis 1. Oct. Mittags	24	13	20	108
Bis zum 1. October Mittags	894	207	579	108
hierunter sind vom Militair	10	1	8	1

In ihren Wohnungen werden behandelt 65 Personen, in den Hospitälern 43.

Zu Königsberg waren am 25. Septbr. noch 25 Kranke, überhaupt waren daselbst erkrankt 1485 Pers., 561 gen., und 901 gestorben.

Der Herr Oberpräsident v. Schlesien, Herr v. Merkel, hat unterm 2. Oktober eine Bekanntmachung, Schlesien betreffend, in Hinsicht der Cholera erlassen, worin gesagt wird: In Maltsch und Leubus ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. Dagegen sind zu Cosel, in dem dasigen Krankenhause 15 Personen mit den, der Cholera eigenthümlichen Zuständen befallen worden, wovon 8 gestorben. Das Krankenhaus ist auf's strengste abgesperrt. — Gleich bedenkliche Fälle sind in dem durch die Oder von Ratibor getrennten Dorfe Bosatz vorgefallen, wo ein verdächtiger Krankheitsfall war, und auch in der Vorstadt von Ratibor, wo bis zu 25. Septbr. 3 Personen plötzlich unter Verdacht erregenden Umständen starben. In Breslau selbst haben zwei plötzliche Sterbefälle, mit den der Cholera eigenthümlichen Erscheinungen, Besorgniß erregt. Sie haben, wiewohl sie in ihrem einzelnen Hervortreten und bei den nachgewiesenen Gelegenheitsursachen und großen Diätfehlern nicht überraschen können, vorsorglich zur sofortigen nachdrücklichen Einleitung aller der Vorkehrungen veranlaßt, welche für den Fall eines Ausbruchs der asiatischen Cholera vorgeschrieben sind. Wir dürfen daher noch immer der Hoffnung Raum geben, die uns bedrohende Seuche im Entstehen unterdrückt zu sehen.

(Nebst Nachtrag.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Regierungs-Ober-Buchhalter Buchwald und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Frau Gutsbesitzer Peisker, aus Schimmelwitz. — Hr. Kaufmann Herzog, aus Breslau. — Frau Gastwirth Päsler, aus Herzogswaldau. — Bürger Czickau, aus Goldberg. — Demoiselle Heibig, aus Pahlowitz. — Verw. Frau Förster Linck, aus Liebau. — Hr. Apotheker Klose, aus Neisse. — Frau Amtmann Hammer und Demoiselle Tochter, aus Rothkirch. — Handelsmann Ulrich, aus Hermsdorf. — Bürger Burkhart, aus Landeshut. — Frau Actuar Teichmann, aus Krummhübel. — Hr. Amtmann Eberlein und Frau, aus Koiskau. — Hr. Klerikus Michalski, aus Trebnitz. — Hr. Hauptmann Richter, im 18. Landwehr-Regiment, und Familie, aus Kniegnitz. — Schmiedebesitzerin Brunnecker, aus Krummhübel.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Frau General von Zastrow, aus Köben. — Hr. Landesältester von Puttkammer und Gemahlin, aus Hohendorf. — Hr. Destillateur Wiedemann, aus Breslau. — Hr. Graf Radolinsky, aus Borzizky. — Hr. Justiz-Rath Blumenthal, aus Breslau. — Hr. Landschafts-Syndicus Stuppe, aus Jauer. — Hr. Rittmeister von Itzenplitz, aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer von Rudzki und Familie, aus Gizyce. — Hr. Lieutenant Gumprecht, aus Glatz. — Hr. Graf von Ossolinsky und Gemahlin, aus Warschau. — Hr. Advokat Mitschke und Familie, aus Kalisch. — Verw. Frau Lotterie-Pächter Petiscus und Familie, aus Warschau.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis inclusive den 16. September c. auf 336 Personen.

Nach Abschluß der diesjährigen Bade- und Polizei-Liste, haben sich in der diesjährigen Badezeit an Badegästen und sonstigen Fremden hier befunden:

A) An Badegästen der 1sten und 2ten Klasse: 680 Familien oder 1502 Personen; an Badegästen der 3ten Klasse: 336 Familien oder 347 Personen.

B) An sonstigen Fremden 482 Familien oder 1109 Personen.

Summa Summarum 1498 Familien oder 2958 Personen.

Die Bade-Polizei-Directions-Kanzellei.

Schulhaus-Einweihung.

Die Gemeinde Riemendorf besaß bisher nur ein kleines, hinfälliges Schulhaus, war jedoch aus eigenen Mitteln nicht im Stande, den Bau eines neuen zu unternehmen. Da erweckte Gott das Herz eines wohlhabenden Mannes, Karl Friedrich Beiers, in den letzten Stunden seines Lebens zum Bau eines neuen Schulhauses die Summe von zweihundert Reichsthalern zu bestimmen. Von Seiten des Dominii wurde das benöthigte Holz hergegeben, und die benachbarten Gemeinden Matzdorf, Wünschendorf, Mauer und Spiller, machten sich zu Handdiensten und Fuhren verbindlich. So vorbereitet wurde denn der Bau eines neuen Schulhauses im Frühlinge dieses Jahres begonnen, mit Gottes Hülfe glücklich vollendet, und heut durch den Herrn Pastor Thomas aus Wünschendorf, im Beiseyn des Herrn Inspector Gebhard von Bertelsdorf, feierlich eingeweihet. Es stehet dies Haus auf einem ganz geeigneten Platze, welchen der hiesige Herr Gerichtsscholz Seifert von seinem Garten hergegeben hat, ist ganz massiv gebaut und mit Schiefer aus Goldentraum vom Herrn Schieferdecker Richter recht zierlich gedeckt, so daß es eine wahre Zierde des ganzen Dorfes ist. Möge der Himmel alle diejenigen segnen, welche diesen Bau durch Wort und That befördern halfen, und sich auch am Weihetage wohlthätig gegen die hiesige Gemeinde erwiesen. Möge die hiesige Jugend, die sich eines sehr geschickten und thätigen Lehrers in der Person des Herrn Jacob erfreut, zu recht verständigen, brauchbaren und guten Menschen heranwachsen.

Riemendorf, den 28. September 1831.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Alle Diejenigen, welche die Kirchen-Beiträge für die Jahre 1828 und 1829 noch nicht entrichtet haben, werden hiermit benachrichtigt, daß ein hiesiger Bürger, der Schuhmachermeister Götze, von uns mit Authorisation versehen worden ist, ihnen die betreffenden Reste abzufordern und von ihnen in Empfang zu nehmen. Wer sie weder an diesen, noch an den Rendanten der Kirchenbeitrags-Kasse, Herrn Kaufmann Ferdinand Scholz, zahlt, hat nunmehr die sofort eintretende Executions-Vollstreckung zu erwarten. Hirschberg, den 4. October 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 169 zu Cunnersdorf gelegene, nach dem Material-Werth auf 3376 Rthlr. abgeschätzte Wassermühle nebst Walke, Gärtchen, Wiese und 4 Ackerstücken, wovon die Walke für sich allein auf einen Ertragswerth von 1064 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden ist, in Termini

den 20. September 1831,
den 21. November 1831 und
den 21. Januar 1832,

als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 18. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 465 hierselbst gelegene, auf 1056 Rthl. abgeschätzte, der verehelichten Kreis-Secretair Seidel, Charlotte Dorothea, geb. Fest, gehörige Haus, in Termino
den 31. October 1831, Vormittags 9 Uhr,
als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 29. Juli 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 364 hierselbst gelegene, auf 10 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzte Schuhbank-Locale des verstorbenen Schuhmachers Johann Gottlieb Kitschelt, in Termino
den 10. November 1831, Vormittags 9 Uhr,
als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 26. August 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 283 hierselbst gelegene, auf 38 Rtl. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, zum Fleischermeister Winckler'schen Nachlasse gehörige Fleischbank-Locale, in Termino
den 5. November 1831, Vormittags 9 Uhr,
als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 2. September 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 332 hierselbst gelegene, auf 27 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlasse der Wittwe Peisker, geb. Walter, gehörige Brodbank-Locale, in Termino
den 12. November 1831,
als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 9. September 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 327 hierselbst gelegene, auf 26 Rtl. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, zum Nachlaß der Wittwe Peisker, geborne Walter, gehörige Brodbank-Locale, in Termino den 12. November a. c.,
als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 9. September 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag einer Real-Gläubigerin ist die nothwendige Subhastation der zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns und Rittergutsbesitzers Christian Friedrich Siegmund gehörigen, in der Stadt sub Nr. 51 und Nr. 167 belegenen Häuser, nebst dazu gehörigen Hospital-Ackerstücken, sub Nr. 210 und 231, und des Pfaffenackerstücks, sub Nr. 51, welche zusammen auf 3429 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzt sind, verfügt worden, und sollen dieselben in dem auf
den 20. August d. J., den 22. October d. J. und den 17. December d. J.
vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Loge, Vormittags um 10 Uhr, in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 28. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Ueber den Nachlaß des am 23. Februar d. J. verstorbenen hiesigen Kürschnermeisters Christian Gottlob Zippel, ist der Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen an die Nachlaß-Masse ein Termin auf
den 9. December d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause anberaumt worden. Alle unbekannten Gläubiger werden daher aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die Masse zu liquidiren und zu verificiren, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Greiffenberg, den 29. August 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 29 in der Goldberger Vorstadt hierselbst belegenen, dem Johann Gottlieb Kienast gehörigen, dem Material-Werthe nach auf 3142 Rthlr. 15 Sgr. und dem Ertrage nach auf 3125 Rthlr. abgeschätzten Gasthofes zu den drei Rosen, sind drei verschiedene Bietungs-Termine auf
den 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,
den 12. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
den 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grasnik anberaumt worden, zu welchen Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Jauer, den 2. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dethloff.

Subhastations-Patent. Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des hierselbst am 10. November 1830 verstorbenen Gastwirth Wilhelm Thomaß gehörigen hierorts belegenen Grundstücke, und zwar:

a) der Gasthof sub Nr. 4 vor dem Schweidnitzer Thore, benebst den dazu gehörigen Gebäuden und Garten, auf 3055 Rthlr. taxirt;
b) das Ackerstück Nr. 221 von 18 Scheffeln, auf 1440 Rthlr. taxirt;
c) das Ackerstück Nr. 233 von 1 Scheffel, auf 70 Rthlr. taxirt;
d) das sub Nr. 236 von $9\frac{1}{2}$ Scheffel, auf 665 Rthlr. taxirt;
e) das sub Nr. 246 von 8 Scheffeln, auf 640 Rthlr. taxirt;

f) das sub Nr. 247 von 16 Scheffeln, auf 1120 Rthlr. taxirt,

im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Demnach werden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu auf den 18. October d. J., Vormittags um 10 Uhr, anberaumten einzigen Bietungs-Termine, vor dem Herrn Justiz-Rath Fähndrich, in unserm Geschäfts-Locale hierselbst zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein gesetzlich Hinderniß Statt findet, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolge.

Striegau, den 3. September 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht resubhastirt, wegen nicht erfolgter Bezahlung der Kaufgelder, die unterm 10. März 1830 dem Müller Eduard Julius Rösler für 1220 Rthlr. zugeschlagene und dem Müllermeister Georg Ernst Bachstein zu Herischdorf früher zugehörig gewesene, sub Nr. 192 alldort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 20. Mai 1829 auf 3171 Rtl. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Wassermehl-Mühle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 9. Decbr. a. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 21. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Christian Gottfried Flamm zu Herischdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 99 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 3. Juni c. auf 251 Rtl. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 18. November c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 26. August 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 23 zu Quirl, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts gehörige, ortsgerichtlich, ohne Abzug aller Abgaben, auf 105 Rthl. 15 Sgr. gewürdigte Freihaus, soll in Termino den 5. December d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Buchwald, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte mit der Bemerkung vorladen, daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, insofern kein gerichtliches Hinderniß eintritt.

Buchwald, den 17. August 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich v. Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Subhastations-Bekanntmachung. Es soll das zum Nachlasse des insolvent verstorbenen Karl Ehrenfried Hauß gehörige, sub Nr. 107 zu Meffersdorf belegene, nach Abzug der Real-Lasten auf 141 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Freigartengrundstück, auf Antrag der Gläubigerschaft, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf den 26. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, an hiesiger gewöhnlichen Gerichtsamtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine öffentlich verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 15. August 1831.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Patent. Die zum Nachlasse des zu Ober-Falkenhayn verstorbenen Schenkwirth Johann Siegismund Hedtner gehörigen Realitäten, bestehend:

1) in der Freigärtnerstelle und Schank-Nahrung, sub Nr. 53 zu Ober-Falkenhayn;
2) in dem sub Nr. XXVIII daselbst gelegenen Ackerstücke von 2 Morgen 60 □Ruthen, der Dreizipfel genannt,

sollen, erbtheilungshalber, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino unico et peremtorio den 26. October dieses Jahres, in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Mittel-Falkenhayn an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden; weshalb wir zu diesem Termine alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter dem Bemerken einladen: daß die Kaufs-Bedingungen, so wie statt der Taxe eine Beschreibung der Grundstücke, dem aushängenden Subhastations-Patente mit beigefügt worden sind, übrigens aber auch dieselben in unserer Kanzellei hierselbst, während denen gesetzlichen Amtsstunden, vorgelegt und resp. eingesehen werden können.

Schönau, den 3. August 1831.

Das Freiherrlich von Weiher- & Nimptsch'sche Gerichtsamt von Ober- und Mittel-Falkenhayn. Brun.

Bekanntmachung. Am peremtorischen Bietungs-Termine, den 20. Septbr., in der Subhastation der Grauer'schen Schmiede-Nahrung, unter Nr. 143 zu Ober-Langneudorf, ist kein annehmliches Gebot erfolgt, und darum auf den 20. October c., Vormittags 10 Uhr, zu Nieder-Harpersdorf, auf den Antrag der Real-Gläubiger, ein neuer Termin angesetzt worden, wozu Kauflustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben aufgefordert werden.

Goldberg, den 23. September 1831.

Das Gerichts-Amt Ober-Langneudorf-Armenruh.

*

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 297 hierselbst gelegene, auf 35 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, zur Christian Gottfried Hornig'schen Nachlaßmasse gehörige Fleischbank=Locale, in Termino den 21. November c., als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations=Prozesses, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 23. September 1831.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 27 zu Neu=Stechow, Schönau'schen Kreises, gelegenen, auf 220 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Adolph'schen Nahrung, bestehend in 12 Morgen 132 □Ruthen Ackerland, nebst Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, worauf bereits 300 Rthlr. geboten worden, steht ein nochmaliger peremtorischer Bietungs=Termin auf den 2. December a. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts=Kanzellei zu Schloß Schönwaldau an, und es werden hierzu besitz= und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 20. August 1831.

Das Gerichts=Amt von Schönwaldau.

Verpachtung. Ein Freihaus, worin eine große Stube, große Kammer und großer Hausflur befindlich, ist mit den dazu gehörigen 8 Scheffeln (alt Breslauer Maas) Ackerland, auch, wenn es gewünscht werden sollte, ohne dasselbe, auf drei hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Dieses Haus würde sich sehr gut für einen Fleischer oder Bäcker, auch für einen Handwerker, der großen Platz braucht, eignen. Das Nähere erfährt man bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Kalender=Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

Allgemeiner

Schlesischer Volks=Kalender

auf das Schaltjahr 1832.

Zweiter Jahrgang. Mit einem Steindruck, darstellend den im Jahre 1832 sichtbaren Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe; die mit dem Ringe des Saturn vorgehende scheinbare Veränderung; die Gestalt der beiden im Jahre 1832 wiederkehrenden Kometen, und die Lage ihrer höchst merkwürdigen Bahnen, wie sie die der meisten übrigen Planeten durchschneiden. Nach einer Zeichnung des K. K. Major von Biela.

Subscriptions=Preis, sauber brochirt, 10 Sgr.

Wir glauben nichts verabsäumt zu haben, um auch den zweiten Jahrgang dieses Volks=Kalenders mit einer Menge interessanter Original=Aufsätze auszustatten. Zu bemerken ist in dieser Hinsicht: die Abhandlung über die merkwürdigsten Himmelserscheinungen, welche vornehmlich alles enthält, was wir über die Encke'schen und Biela'schen Kometen, über ihre Erscheinung im Jahre 1832 und ihre künftige Wiederkehr wissen; die sehr ausführliche Genealogie; die 28 eng gedruckte Seiten einnehmende, auf jeden Tag im Jahre laufende Erinnerungstafel mit wichtigen geschichtlichen Noten; die Uebersicht der Verjährungsfristen; den wesentlichen Inhalt der Breslauer Statuten und die gedrängte Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten seit den Julitagen des vorigen Jahres.

(In Hirschberg bei Resener zu haben.)

Anzeige und Empfehlung.

Seit 24 Jahren habe ich die Besorgung des Oekonomischen in der hiesigen Ressource zur Zufriedenheit der verehrten Mitglieder geführt, in der letztern Zeit aber die ehemalige Brandtsche Besitzung auf dem Pflanzberge an mich gekauft, und die dasige Schank= und Billard=Wirthschaft bisher verpachtet. Jetzt aber, von Michaelis an, habe ich diese selbst übernommen, und werde, so lange es die Witterung erlaubt, dieß Geschäft noch auf dem Berge fortsetzen. Zugleich aber ist von nun an auch in meinem Hause, (wo oben die Ressource ist,) par terre, die bisherige Billard= und Schankwirthschaft, zu noch mehrerer Bequemlichkeit der resp. Gäste, neu eingerichtet. Ich werde stets für gute Getränke und Speisen, und andre Bedürfnisse sorgen, und empfehle mich hiermit ganz gehorsamst dem resp. Publikum, und bitte um geneigten fleißigen Besuch. J. G. Hornig.

Hirschberg, den 6. Oktober 1831.

Nachtrag zur „nothwendigen Anzeige" in Nr. 38.

Ein Wort gerechter, freudiger Erwartung über ein Institut zu schreiben, dessen Idee von Hunderten besonnener Männer als heilsam und ausführbar betrachtet und unterzeichnet, dessen Eröffnung von den betreffenden Behörden genehmiget und selbst durch den Druck bewerkstelliget worden, bedurfte meines Erachtens keiner anderweitigen Genehmigung.

Ob Besserunterrichtete, uneingedenk von ihnen gegebener Beispiele, darüber zürnen und den Widerruf ihres eigenen Bekenntnisses unterzeichnen wollen — mich stört das nicht. Ich habe den Muth gezeigt, auf das Schicksal hiesiger Bürgerwittwen erleichternd wirken zu wollen und werde ihn nie bereuen. Ich glaube, daß Ueberzeugungen keine Wetterfahnen und Repräsentanten an den Zweck ihrer Vertretung gebunden sind, daß die reifende Zeit auch in dieser Sache Wahrheit und Irrthum scheiden und meinem in Nr. 36 gesprochnen Worte eine Würdigung ohne Bedauern verschaffen wird.

Hirschberg, den 4. Oktober 1831. C. G. Lischke.

Anzeige. Bei dem Unterzeichneten ist erschienen, in allen Buchhandlungen, bei C. W. J. Krahn in Hirschberg und bei Herrn C. G. Schnürer in Goldberg für beistehenden Preis zu haben:

Kurzgefaßter deutlicher Unterricht über Testamente und deren Aufnahme 7½ Sgr.

Die jetzige verhängnißvolle Zeit veranlaßt manchen Hausvater sein Testament zu machen, und für diese wird das vorstehende Büchlein eine willkommene Erscheinung seyn. Es enthält eine gründliche Belehrung, was man zu beobachten hat, um seinen letzten Willen selbst rechtsgültig niederzuschreiben. Liegnitz, den 29. September 1831.

J. F. Kuhlmey.

Literarische Anzeige von H. W. Lachmann in Hirschberg.

Tilesius, ableitende Behandlungsart der krampfartigen Cholera asiatica. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Gebel, D. A. Aphorismen über die Brechruhr ꝛc. 8 Sgr.

Simon, Vorsichtsmaßregeln gegen die ostindische Cholera ꝛc. 8. Sgr.

Die Wunderkräfte des kalten Wassers in Heilung schwerer Krankheiten. 15 Sgr.

Johnson, die wichtigsten Verdauungsbeschwerden. 15 Sgr.

Ueber die Hypochondrie, und den Weg sie sicher zu heilen. 12 Sgr.

Wild, E. A. Gemeinnütziger Krankenfreund, Rathgeber und Hausapotheker. 1 Rt. 15 Sgr.

Schmidt, M. J. Recepte der besten Aerzte aller Zeit. 2 Rt.

Hochstätter, C. F. Populäre Botanik 2 Thle. mit 28 Kupfern. 5 Rt.

Der rathgebende Hausadvocat für den Bürger und Landmann. 8 Sgr.

Scherpf, über den Handel mit Staatspapieren und das Börsenspiel. 20 Sgr.

Oertel, Kritik der Augsburgischen Confession, nebst Vorschlag zu einer neuen. 13 Sgr.

Paulus, über die Unsterblichkeit des Menschen und den Zustand des Lebens nach dem Tode. 18 Sgr.

Leuchs Darstellung der Mittel zur Vertilgung aller schädlichen Thiere. 21 Sgr.

Pistor, der Hühnerhof, oder die Kunst den höchst möglichsten Nutzen aus dem Federvieh zu ziehen. 13 Sgr.
— das Ganze der Feld- und Hoftaubenzucht, nebst einer Anleitung zum Abrichten der Brief- oder Posttauben. 13 Sgr.

Anweisung für Conditoren und Bäcker, ohne Mühe Eier ein ganzes Jahr frisch zu erhalten. 7½ Sgr.

Bennewitz, über Dampfchocolade, deren Bereitung und Gebrauchsweise. 5 Sgr.

Gall, L. Darlegung der Vorzüge des rheinländischen Dampf-Brenn-Apparats für Brennerei-Besitzer und Kupferschmiede. 1 Rt. 3 Sgr.

Knauer, M. hundertjähriger Kalender bis 1899. 8 Sgr.

Lichtfels, F. C. erklärendes Handbuch der in der deutschen Sprache vorkommenden Wörter aus fremden Sprachen. 1 Rt.

Wander, K. F. W. vollständige Uebungsschule der deutschen Rechtschreibung für Volksschulen. 4 Thle. 25 Sgr.

Bürger, G. A. Gedichte, 2 Thle. 1 Rt. 5 Sgr.

Der Preußischen Landwehr Glaubensbekenntniß. 5 Sgr.

Vaterlands-Katechismus allen getreuen Preußen dargeboten. 5 Sgr.

Wie ist es? — Was ist Noth? zwei ernste Fragen an das Vaterland. 8 Sgr.

Klarin, E. Die wohlunterrichtende und sich selbst belehrende Köchin, oder die Kunst auf die vortheilhafteste Art billig und schmackhaft kochen zu lernen. 23 Sgr.

Sommer, H. Vorschriften zur Bereitung sowohl auserlesener als einfacher Speisen und Getränke. 20 Sgr.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrlichen Publico beehre ich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts eine Damen-Putz-Handlung errichtet, und erlaube mir zu geneigtem Ankauf zu empfehlen: moderne Hüte von allen Gattungen, wie auch Hauben, zu allen Preisen, für höhere und niedere Stände; Canezu, Crawatten, Damen- und Herren-Hemdchen, Blumen und Locken, und alle Artikel von Putz. Auch werden alle Bestellungen und Aenderungen in genannten Artikeln auf das Beste vollführt werden; desgleichen das Waschen von Hauben. Die billigsten Preise und prompte Bedienung versprechend, bittet um geneigtesten Zuspruch:

Rosalie Brunecker.

(Die Niederlage meiner Putzwaaren befindet sich im Bach'schen Hause, innere Schildauer Straße, neben der Adolph'schen Weinhandlung.)

Einladung. Unterzeichneter ladet alle respectiven Herren Schützen und Schießliebhaber auf künftigen Sonntag, den 9. October, zu einem Schießen mit Standröhren (um einen Ochsen) ganz ergebenst ein. Der Betrag eines Looses auf 10 Schuß, von denen jeder gewinnt, ist 1 Rthlr., der Divisor 7. Nach Beendigung des Schießens findet Tanz-Musik Statt. Für gute Getränke und Speisen wird sorgen:

Fritsch, Kretscham-Besitzer.

Thomasdorf bei Bolkenhain, den 4. October 1831.

Korbmacher-Arbeiten, von feiner und ordinairer Gattung, werden von heute an bei mir vorräthig oder auf Bestellung zu haben seyn. Indem ich diese Anzeige einem hohen Adel und dem ganzen achtbaren Publikum zu machen mich beehre, bemerke ich zugleich, daß ich alle Reparatur an Körben, so wie auch das Schwefeln feiner Körbchen und Strohhüte, und das Beziehen der Stühle mit Rohr, übernehme, und jeden mir vergönnten Auftrag bestens besorgen werde. Hirschberg, den 4. Oktober 1831.

Ferdinand Baumert, Korbmachermeister, aus Jauer, etablirt im Lischke'schen Hause am Langgassenthor.

Schulnachricht. Das hiesige Gymnasium wird, nachdem es Dienstags und Mittwochs die öffentliche Prüfung sämmtlicher Classen abgehalten hat, Freitags, den 7 d. M., Nachmittags von 3/4 auf 2 Uhr an, seinen feierlichen Rede-Actus halten und denselben mit Entlassung der zur Universität abgehenden Primaner beschließen. Zu dieser Schulfeier werden alle Gönner und Freunde unsrer Lehranstalt, besonders die Eltern unsrer Schüler, hierdurch ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

In der am 5 September d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Consistorial-Rath Havenstein abgehaltenen Abiturienten-prüfung, haben Stetter und Bartsch das Zeugniß-Prädicat Nr. Eins; Feyerabend, Elsner, Räuschel, Brehmer, Matthäi, Tischer und Steudner, das der Nr. Zwei erhalten. Der Winter-Cursus wird Montags, d. 17 d. M., mit Einführung der neuen Schüler eröffnet. Hirschberg den 2 October 1831.

Dr. Linge.

Anzeige. Den resp. Mitgliedern des Vereines der hiesigen Braut-Ausstattungs-Kasse machen wir hierdurch die ergebenste Anzeige, daß nach mehrfach erwogenen Umständen der Verein mit dem 1. Januar 1832 in Wirksamkeit tritt, und also von dieser Zeit an die Prämien-Auszahlung, so wie auch dagegen die Erhebung der Beiträge erfolgen wird.

Da jetzt mit dem Druck des Statuts vorgeschritten und demselben das namentliche Verzeichniß der Mitglieder angehängt wird, manche aber unter denen sich bis jetzt gemeldeten befinden können, deren Verheirathung noch vor dem 1. Januar 1832 geschieht, so wird es uns sehr willkommen seyn, wenn diese ihr bezahltes Eintrittsgeld baldigst zurück fordern, um in dem Namens-Verzeichnisse nicht erst aufgeführt werden zu dürfen. Dasselbe gilt von denen, welche aus Böhmen sind und nicht hier im Lande zu heirathen denken; denn ausserhalb Landes wird keine Prämie gegeben, und die eingezahlten Gelder können nach dem 1. Januar 1832 nicht mehr zurück gegeben werden.

Die Bücher werden nach geschehener Anfertigung jedem Mitgliede zur Durchsicht zugetheilt, und bitten wir die Auswärtigen, sich in Zeiten den Ort zu wählen, und uns anzuzeigen, wo sie ihr Buch niederlegen wollen, und die Beiträge für sie eingefordert werden können.

Landeshut, den 26. September 1831.

Die Vorsteher der Braut-Ausstattungs-Kasse:
Hoffmann. Schottin.

Anzeige. Dem, jeder Art, männlich und weiblichen Landwirthschafts-Arbeit vorzustehen vermögenden und Wohnung suchenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei dem Dominium Meffersdorf, Laubaner Kreises, Termino Weihnachten dieses Jahres, zehn Familien auf mehrere Jahre Arbeit und Wohnung zu ihrer Aufnahme finden; doch wird dabei, wohl gemerkt, vorausgesetzt, daß hierunter nur solche Leute gemeint sind, welche glaubwürdig nachweisen können, daß gegen ihre Rechtlichkeit sowohl als gegen ihre Arbeitsfähigkeit, wie nicht minder gegen die jedem Arbeiter eigen seyn sollende Liebe zum Fleiß, durchaus nichts einzuwenden ist. Diejenigen Familienväter, denen dieses Anerbieten nicht unwillkommen ist, und — ortsgerichtlich, so wie Seitens des Dominii — wo Letztere sind — bescheiniget nachzuweisen vermögen, daß sie und ihre Familien diese Anforderungen befriedigen können, können jeden Tag, wenn sie von dieser Offerte Gebrauch machen wollen, nähere Auskunft von mir erhalten. Püschel, Amtmann.

Meffersdorf bei Wigandsthal, den 30. Septbr. 1831.

Das Wirthschafts-Amt.

Auction. Montags, den 10. October, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem auf der dunklen Burggasse gelegenen Wohnhause der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Martens, sub Nr. 166, etwas Zinn, Kupfer und Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 26. September 1831.

Dienst-Gesuch. Ein durch unglückliche Familien-Verhältnisse inactiv gewordener, durch mehrere zwanzig Jahre im Rechnungsfache und in der Feder erfahrener und geübter Beamter, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Actuarius, Protocollführer oder Privat-Secretair ꝛc.; worüber das Weitere in der Expedition des Boten zu erfahren, an welche sich deshalb zu wenden ganz ergebenst gebeten wird.

Unterkommen-Gesuch. Eine Frau in mittlern Jahren, von Bildung des Geistes und Herzens, im Schreiben und Rechnen geübt, welche die Hauswirthschaft zu führen versteht, wünscht ein Unterkommen bei einem einzelnen alten Herrn, oder bei einer Dame. Sie ist von ihrer frühen Jugend an immer um alte Herren gewesen, und hat ihren Großvater bis in das 93ste Lebensjahr gepflegt. Näheres besagt die Expedition des Boten.

☞ Unterzeichneter bittet, ihn auf freier Straße sowohl, als in Gast- und Speisehäusern, nicht mehr mit dem Namen Recksch zu beleidigen, sondern ihn bei dem wahren Namen Riegisch, wie er auf seinem Aushänge-Schilde (von dem Stein- und Wappenschneider Herrn Hensel geschrieben), als Besitzer einer Baude auf dem Neumarkte, zu nennen; widrigenfalls er Jedermann, der Artigkeit und Sittlichkeit überschreitet, auf dem Wege Rechtens zu belangen, nicht unterlassen wird.

Warmbrunn, den 27. Septbr. 1831.

Johann Gottfried Riegisch,
gewesener Gerichtsschreiber, Hausbesitzer, Handelsverwandter und Glöckner.

Anzeige. Der zum Nachlaß des Bauer Johann Gottlieb Neubarth zu Grunau gehörende Kirchenstand, in den Frauenständen, sign. Lit. D., in der 7ten Bank Nr. 1, in der hiesigen evangelischen Kirche, soll den 7. October c., Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten, Nr. 824, vor dem Burgthore, gegen baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladet:

Theunert, Scabinus.

Hirschberg, den 12. September 1831.

Anzeige. Cholera-Chocolade, mit und ohne Zucker, Pfeffermünz-, Krausemünz-, auch alle andere Gesundheits-, Vanille- und Gewürz-Chocoladen in bester Güte, verkauft zu den billigsten Preisen und empfiehlt solche einer gütigen Abnahme: W. Gudenz, Kornlaube Nr. 52.

Hirschberg, den 27. September 1831.

Anzeige. Krausemünz-Bonbon und Ingwer-Morschel empfiehlt bei den jetzigen Verhältnissen zu gütiger Beachtung; auf den früher bekannten Vermächtniß-Zucker und Malz-Bonbon macht aufmerksam: Scholz, Conditor.

Hirschberg, den 20. September 1831.

Anzeige. 100 Rthlr. Mündelgelder sind zu Ende des Monats October, desgleichen 150 Rthlr. zu Weihnachten, auf Grundstücke zur ersten Hypotheke zu verleihen; wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein ganz neuer einspänniger Plan-Wagen, ein Scheiben-Rohr, eine gute Guitarre und eine Klappen-Flöte sind zu verkaufen in Marklissa beim Kaufm. Meusel.

Anzeige. Wegen Mangel an Platz steht ein Fosigwagen, größtentheils noch neu, und ein alter Plauwagen, bei dem Schmiedemeister Menzel in Nieder-Lomnitz zu verkaufen.

Vermiethung. In meinem Hause Nr. 33 auf der Priestergasse, sind im ersten Stockwerk zwei Stuben nebst Küche, mit eingerichteten Plattöfen, ein Speisegewölbe, zwei Bodenkammern, auch nöthigem Kellergelaß, bald zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu abgelassen werden. Die Stuben beheizen sich vorzüglich gut und billig.

Hirschberg, den 27. September 1831.

Johann Friedrich Anders.

Anzeige. Der zweite Stock des Hauses Nr. 145 in der Langgasse ist billig zu vermiethen und kann zu Michaeli bezogen werden. Auch wird, wenn es gewünscht werden sollte, statt des zweiten Stocks der erste Stock abgelassen.

Anzeige. An eine stille Familie sind einige Zimmer im Nagel'schen Hause, an der Salzbrücke in Warmbrunn, zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.

☞ In Nr. 364 zu Schmiedeberg ist starker Buchsbaum zu haben.

Abschied. Bei seinem Abgange von hier nach Elsterwerda empfiehlt sich allen Freunden: Albrecht.

Empfehlung. Einem hohen Adel und resp. Publico Hirschberg's und der Umgegend empfehle ich mich von jetzt an wieder zu gütigen Aufträgen in Putz-Arbeiten und dergleichen Artikel. C. Leuschner,

wohnhaft auf der Langgasse bei dem Horndrechsler-Meister Herrn Preuß.

Zinnerne Klystier-Spritzen und Unterschieber.

Den Herren Bezirks-Commissarien und den Löblichen Orts-Commissionen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die durch den Herrn Kreis-Physikus Dr. Kleemann empfohlenen und von mir angefertigten zinnernen Klystier-Spritzen und Unterschieber zur beliebigen Abholung bei mir bereit liegen.

Fischer,

Zinngießermeister in Hirschberg.

☞ Fünf starke Männer können als Drescher noch auf einige Monate, à 1 Rthlr. wöchentlich Lohn für einen Mann, angenommen werden bei

Hasse, in Cunnersdorf.

Anzeige. Mir ging am 19. September d. J. ein alter magerer, großer, hochläufiger, rother Jagdhund, durch zu weites Fortjagen, und Abends dazu, verloren; derselbe hat einen alten Schuß unter'm Kreuz, und ist deshalb sicher kennbar. Wer mir selben wieder bringt, erhält eine gute Belohnung. Gründler, Förster.

Berbisdorf, den 2. October 1831.

Gesuch. Ein unverheiratheter Gärtner, welcher Orangerie zu behandeln versteht, kann zu Weihnachten bei dem Dominio Kleppelsdorf ein Unterkommen finden.

Körner, Amtmann.

Gesuch. Ein treuer, arbeitsamer Acker-Vogt, findet zu Weihnachten einen Dienst; nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Anzeige. Neue Holländische Heringe, erste Qualität, das Stück zu 3 und 4 Sgr., so wie neue Schottische, das Stück für 2 und 2½ Sgr., sind in der Adolph'schen Weinhandlung zu bekommen.

Zu vermiethen ist für einen einzelnen Herrn eine freundliche Stube mit Vorfenstern, bei

C. F. Hoffmann, Uhrmacher.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntag früh, auf der Straße über das Gebirge, ohnweit der großen Buche, eine silberne Taschenuhr. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solche, gegen Erstattung der Insertions-Kosten und ein billiges Douceur für den ehrlichen Finder, auf unterzeichnetem Amte wieder in Empfang nehmen.

Schmiedeberg, den 4. October 1831.

Königl. Polizei-Amt.

Anzeige. Sonnabends, den 15. October c., wird in hiesiger evangelischen Gnaden-Kirche reformirter Gottesdienst gehalten. Hirschberg, den 4. October 1831.

Gärtnerei-Anzeige. Gefüllte Georginen, das Dutzend, in 12 verschiedenen Sorten, für 1 Rthlr. 15 Sgr., so wie große englische tragbare Stachelbeerpflanzen, 20 Stück, in 20 verschiedenen Sorten, für 1 Rthlr., sind diesen Herbst, gegen postfreie Einsendung des Geldes, zu verkaufen, bei dem Gerichtsschreiber Käse in Hohenliebenthal bei Schönau.

Anzeige. Eine neu erbaute Schmiede nebst Zubehör, unweit Seidenberg belegen, steht zu billigem Verkauf, und ist das Nähere zu erfahren in Nr. 823 vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Abschied. Lieben Anverwandten, werthen Gönnern, Freunden und Bekannten, empfiehlt sich bei seinem Abgang nach Liebau zu fortdauerndem Wohlwollen:

der Handlungs-Diener C. H. Opitz.

Güntersdorf, am 1. October 1831.

Anzeige. Einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige: daß ich mich hiesigen Orts als Uhrmacher etablirt habe, und alle Arten neue Wanduhren, so wie auch Reparaturen an Wand- und Taschenuhren, prompt und billigst besorgen werde. Joseph Hoffmeier, Uhrmacher in Hirschberg, wohnhaft beim Schneider-Meister Herrn Uttikal am Burgthore.

Zu vermiethen sind in Nr. 131 auf der Stockgasse eine große und eine kleine Stube, nebst Zubehör, und zu Weihnachten zu beziehen; das Nähere im Hause selbst.

Zu kaufen wird gesucht ein eiserner Ofen; von wem? besagt die Expedition des Boten.

☞ Dieser Nummer des Boten ist eine Anzeige über die bei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. O. auf das Jahr 1832 erschienenen Kalender beigefügt.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 1. October 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	143	—
Hamburg in Banco	à Vista	154 1/6	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152 2/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 27 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103 1/3
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 5/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 7/12	—
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/3
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98	—
Kaiserl. Ducaten	—	97 1/3	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	102 1/6

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	91 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	98 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	103 1/3	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	93 1/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 5/6
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	73 1/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 3/4	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	75 3/4	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	53	—
Disconto	—	—	4

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. September 1831. Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	28	—	2	3	—	1	16	—	1	6	—	—	20	—	1	18	—
Mittler . .	2	16	—	1	26	—	1	12	—	1	4	—	—	18	—	1	16	—
Niedrigster	2	6	—	1	20	—	1	7	—	1	—	—	—	16	—	—	—	—

Jauer, den 1. October 1831. Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	8	—	1	20	—	1	17	—	1	3	—	—	19	—
Mittler . .	2	5	—	1	16	—	1	13	—	1	1	—	—	17	—
Niedrigster	2	2	—	1	12	—	1	9	—	—	29	—	—	15	—
Löwenberg, den 26. September 1831. (Höchster Preis.)	2	22	—	—	—	—	1	20	—	1	5	—	—	26	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Anzeige. In nothwendigen Subhastations-Sachen des auf 340 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. gewürdigten Johann Gottfried Schmidt'schen Feldgartens Nr. 10 in Vogelgesang, Landeshuter Kreises, steht ein anderweitiger und peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 3. November c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau an, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorladen.

Waldenburg, den 28. September 1831.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Herzlicher Dank für wohlwollende gütige Theilnahme.

Es ist meinem Herzen dringendes Bedürfniß und gereicht mir zu angenehmer Pflicht, meinen tiefgefühlten Dank für alle mir bewiesene Theilnahme an meinem Amtsjubelfeste öffentlich abzustatten und es laut auszusprechen wie sehr mich die ehrenvollen Beweise von Wohlwollen und Freundlichkeit gerührt haben, welche mir bei meinem 50jährigen Amts-Jubiläo, von allen Seiten her, zu Theil wurden.

Möge es mir verstattet seyn, zuerst gegen meine hohen Behörden und geehrten Vorgesetzten, mein tiefes inniges Dankgefühl in diesem öffentlichen Blatte an den Tag zu legen, und dann auch besonders allen meinen theuren hochgeschätzten Freunden, welche sich, auch bei dieser Gelegenheit, so gütig und freundschaftlich gegen mich bewiesen, meine innigste Erkenntlichkeit auszudrücken.

Ehrfurchtsvoll danke ich Einer Hochpreißlich Königl. Regierung zu Liegnitz, Höchstwelche durch ein sehr wohlwollendes Schreiben mich beehrte und meinen Jubeltag dadurch verherrlichte. — Meinen unterthänigsten Dank bringe ich Sr. Excellenz, unserm verehrten Herrn Reichsgrafen dar, Hochdessen Gnade mich mit einem ansehnlichen Geschenk bedachte und mit einem Huldvollen Rescripte mich erfreuete — so wie auch Sr. Hochgeboren, dem gnädigen Herrn Kreis-Landrath für Hochgeneigte Theilnahme an diesem mir so wichtigen Tage, welche sich auch besonders dadurch aussprach, daß sich, sowohl von Seiten der gnädigen Grundherrschaft, als des Hochlöblichen Landräthlichen Amtes sehr ehrenwerthe Abgesendete zu diesem meinem Feste gütigst eingefunden hatten. — Voll der innigsten Hochachtung danke ich unserm Hochverehrten würdigen Herrn Superintendenten, für alle die, mich innig rührenden Beweise der Gewogenheit, welche mir von Hochdemselben zu Theil wurden, besonders für das treffliche, herzlich ansprechende Schreiben, welches die Güte Sr. Hochwürden eigenhändig für mich aufgesetzt hatte; für die Verherrlichung der Nachfeier des Festes durch Hochdesselben persönliche Gegenwart, so wie für die Veranstaltung der so rührenden Vorfeier meines Jubelfestes in Hirschberg, wobei außer Vielen der Herren Geistlichen, fast alle meine Kreis-Collegen innigen Antheil nahmen und mir Ihre Theilnahme bezeigten. Mit dem herzlichsten Danke und inniger Rührung gedenke ich jenes Tages, so wie auch besonders des eigentlichen Tages meiner Jubelfeier, des 25sten September, welcher mir durch die Gegenwart so vieler Hochgeehrten Personen und lieben Freunde verschönert wurde und wofür ich mich auch vorzüglich den da gegenwärtigen Herrschaftlichen und Landräthlichen Herren Beamten innigst verbunden fühle. Indem ich an diesen, mir so feierlichen Tag denke und dabei auf meine 50jährige Amtswirksamkeit zurückblicke, empfindet mein Herz auch innige Dankbarkeit gegen den würdigen Herrn Pastor des hiesigen Ortes, dessen erbauliche Altar-Rede an diesem Tage mich so innig ansprach, und dessen Freundschaft ich mich so viele Jahre hindurch in amtlicher Verbindung habe erfreuen können.

Und nun vorzüglich auch Ihnen Allen, meinen Hochgeschätzten, theuren Freunden, Collegen, Brüdern, die Sich so liebevoll und herzlich gegen mich bewiesen, meinen innigsten tiefgefühlten Dank — Ihnen, meinen geehrten Collegen, den Herren Cantoren und Lehrern: Fröhlich, Vogt, Schäfer Linke, Schröter, Hoffmann, Mehscheder, Geisler, Wennrich, Liebig, Brieger, Ihnen allen meinen herzlichsten Dank, sowohl für den schönen, silbernen Pokal, den Sie mir übergaben, als auch für alle Ihre Liebe und Theilnahme; — Ihnen, theure Gönner und Freunde hieselbst, besonders den Fünfen von den Herren Kaufleuten, von denen Viere mir aus freiem Antriebe ein so frohes herrliches Festmahl zu diesem meinem Ehrentage eingerichtet hatten, und der Eine durch ein ansehnliches Präsent mich erfreuete, Ihnen Allen meinen innigsten Dank, auch den löbl. Ortsgerichten, Kirchen- und Schul-Vorstehern, und der ganzen, ganzen Gemeinde meinen herzlichen Dank, so wie auch den treuen Chorgehülfen Allen für den schönen gläsernen Pokal, den sie mir überreichten und für alle Mühe und Theilnahme. — Ja, auch Dir, liebe Schuljugend, die Du Deine Liebe, auch an diesem Tage mir so herzlich bewiesen und durch Deinen feierlichen Aufzug und Festgesang unter der Leitung unsers guten Hülfslehrers meinen Ehrentag verschönertest, sei mein herzlicher Dank gesagt!

O, möge Gott, der Allmächtige, Alle segnen für das, was Sie mir zu Liebe gethan! Möchten Alle in Gesundheit und Kraft ein ähnliches hohes Alter erreichen, wie ich mich dessen durch Gottes Gnade erfreue, und — Viele ein so rührendes Jubelfest feiern! — Möge Allen ein so heitres Sonnenreiches Leben gewährt seyn, wie der schöne Herbsttag war, an dem mein Jubel-Dank zum Himmel stieg! Dieß wünschet von Herzen der Cantor und Schullehrer E. G. Gläser

zu Petersdorf, den 3. Oktober 1831.

Anzeige. Einem wissenschaftlich gebildeten Jüngling kann ich ein gutes Unterkommen als Lehrling in einer soliden Handlung nachweisen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Danksagung. So tief unsere Herzen durch den Verlust eines treuen Mannes und sorgenden Vaters verwundet worden, so wurde uns viel Trost und Erleichterung dadurch zu Theil, daß der Verstorbene mit so ausgezeichnetem Wohlwollen zu seiner Ruhe bestattet und begleitet wurde. Hiermit sei unser innigster Dank einer Hochwürdigen Geistlichkeit, sämmtlichem Kirchen- und Schulpersonale, so wie allen denen die ihn begleitet, für diese Beweise von Liebe dargebracht. Die Vorsehung nehme Sie alle in gütigen Schutz und bewahre Sie noch recht lange für dergleichen herben und bittern Erfahrungen. Sind Sie auch der Verlassenen Freund und Gönner. Darum bitten die Hinterlassenen.

Hirschberg den 14. Octbr. 1831.

Verwittwete Töpfermeister Henschel und Kinder.

Anzeige. Auf ein sicheres ländliches Grundstück, sind zu Weihnachten 700 bis 1000 Rthlr. zur ersten Hypothek auszuleihen, wo? erfrägt man beim Apotheker Zeydler in Schmiedeberg.

Auction. Künftigen 16. October d. J. soll im Gerichts-Kretscham zu Bergstraß eine Drehorgel und etwas Kleidungsstücke meistbietend versteigert werden.

Die Orts-Gerichte.

Auction. Montags, den 24. October c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem vor dem Burgthore gelegenen Hause, sub Nr. 822 hierselbst, verschiedene Galanterie- und Kurz-Kram-Waaren, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 30. September 1831.

Theunert.

Wohnungs-Veränderung. Ich mache meinen geehrten Kunden ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an bei dem Uhrmacher Herrn Scheer, in der Judengasse, wohne, und bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Hirschberg, den 4. October 1831.

St. Witt, Herren-Kleiderverfertiger.

Frottir-Bürsten,

von der hiesigen Wohllöblichen Sanitäts-Commission empfohlen, und übrigens auch im häuslichen Gebrauche mehrseitig anwendbar, sind, gleich allen andern Bürsten-Waaren, vorschrifts- und preisgemäß gearbeitet, in drei verschiedenen Sorten, zu haben bei C. G. Lischke, Nr. 1042.

Anzeige. Ein breiter gezogener Weberstuhl ist Veränderungs wegen zu verkaufen; das Nähere ist zu erfragen bei dem Züchnermstr. Günzel zu Schweidnitz in No. 191 auf der Hohgasse.

Einladung. Unterzeichneter ist Willens, auf den 11. bis 14. d. M. ein Kegelschieben um Geld auf seiner Kegelbahn zu veranstalten; die Lage beträgt 3 Sgr. 4 Pf. Es ladet dazu ganz ergebenst ein:

August Henschel, Gastwirth.

Nieder-Wiesa, den 3. October 1831.

Feuer-Spritzen-Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter bietet allen resp. Behörden, Dominien und löbl. Gemeinden in der Umgegend eine ganz neue zweispännige große Feuerspritze von vorzüglicher Güte an. Es ist dieselbe leicht zu fahren und auf der Stelle zum Umdrehen, gießet einen starken Strahl und gehet in eine Höhe, wo sie ihres Gleichen sucht. Die geneigten Käufer, so von meinem Anerbieten Gebrauch machen, fördere ich mit einem vorzüglich guten Stück Arbeit, so wie ich auch kleinere Haus-Spritzen fertig habe, auch alle dergleichen erforderliche Reparaturen zur vollkommensten Zufriedenheit bisher von mir gefertiget worden sind.

Hirschberg den 4. Octbr. 1831.

Ehrenfr. Siefert,
Roth-, Stück- und Glockengießer.

Der Wanderer,
ein
Volks-Kalender für 1832,
für
Schlesien und benachbarte Gegend,
5ter Jahrgang,

8. Preis: geheftet, mit Papier durchschossen, 12 Sgr.,
undurchschossen, geheftet, 11 Sgr.,
roh, 10 Sgr.,

ist so eben eingegangen und in Landeshut bei Herrn Buchbinder Jentsch, in Waldenburg bei Herrn Buchbinder Otto, in Reichenbach bei Herrn Buchbinder Peine zu haben.

Breslau, im September 1831.

Johann Friedrich Korn des Aelteren Buchhandlung (am Ringe).

Anzeige. Bei C. W. J. Krahn in Hirschberg und in sämmtlichen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeine Noth- und Hülfs-Tabelle,
welche
die hauptsächlichsten Vorsichts-Maaßregeln
gegen die Cholera
enthält,
entworfen von der ärztlichen Commitee für Schlesien.

Preis 1½ Sgr.

Gesuch. Ein tüchtiger Acker-Vogt, der alle Acker-Arbeiten aus dem Grunde versteht, mehrere Jahre in einer renommirten Wirthschaft als solcher gedient, auch Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, kann zu Neujahr sein Unterkommen finden; wo? weiset die Expedition des Boten nach.

Gesuch. Ein Mann, welcher ehrlich, fleißig und reinlich ist, kann als Dreher einer Woll-Maschine baldigst, und wenn derselbe sich dazu paßt, fortwährend Arbeit finden; das Nähere in der Expedition des Boten.